

**Fachforum Ministerien 2008:  
„Diagnostische Kompetenz in der Hochbegabtenförderung“**

**Modellprojekt II: Weiterbildung „Begabtenpädagoge“  
der Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung**

**Christine Koop, Frankfurt am Main**

Christine Koop

**Weiterbildung „Begabtenpädagoge“  
der Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung**

**Einleitung**

Auch wenn die Diagnose einer intellektuellen Hochbegabung bzw. eines weit überdurchschnittlichen Entwicklungsvorsprunges im kognitiven Bereich im Vorschulalter noch keine langfristige Prognose bezüglich der kognitiven Leistungsfähigkeit eines Kindes zulässt, so ist doch unumstritten, dass sich Kinder im Alter von 3-6 Jahren deutlich in ihrem Lernverhalten und ihren Bedürfnissen nach kognitiver Stimulierung unterscheiden können.

Begabte Kinder zeichnen sich unter anderem durch einen differenzierten Wortschatz, ein ausgeprägtes logisches Denkvermögen, eine hohe Merkfähigkeit und gutes Detailwissen aus: Sie kennen und verstehen viele Wörter, haben eine flüssige Sprache und einen klaren Ausdruck. Sie beobachten sehr genau und nehmen viele Details wahr, zu denen sie Fragen stellen und Hintergründe erforschen. Die Kinder sind in besonderem Maße an Neuem interessiert und erkunden es. Ihre kognitiven Fähigkeiten erlauben es ihnen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede schnell und gut zu erkennen sowie zugrundeliegende Systematiken und Prinzipien zu erfassen. Häufig wenden sie sich früh Zahlen und Buchstaben zu. Sie wollen in vielen Bereichen eigene Erfahrungen sammeln, sind sehr produktiv und spielen phantasievoll (Horsch, Müller & Spicher, 2006). Mit diesen Eigenschaften fordern die begabten Kinder ihre Eltern und Erzieherinnen in besonderem Maße in der Begleitung und Anreicherung ihrer Lernprozesse.

Entwicklungspsychologie und Neurobiologie konnten nachweisen, dass Kinder im Kleinkind- und Kindergartenalter intellektuelle Anregungen besonders gut verwerten können, was unter Eltern und einigen kommerziellen Anbietern zeitweise zu einer regelrechten „Förderhysterie“ (Rost, 2008) geführt hat. Auch in der Bildungspolitik ist der elementarpädagogische Bereich in den Fokus gerückt. Erzieherinnen sehen sich zunehmend mit einem neuen Berufsbild konfrontiert. In den Bildungs- und Erziehungsplänen der Bundesländer ist die Forderung

nach einer möglichst individuellen Begleitung von kindlichen Bildungs- und Entwicklungswegen formuliert. Wenn auch nicht in jedem Bildungs- und Erziehungsplan explizit ausgewiesen, erfordert gerade auch die Förderung entwicklungsschneller, akzeleriert entwickelter Kinder im Kindergarten eine differenzierte Sichtweise der Erzieherinnen und eine sensible Gestaltung der Transitionsprozesse.

Seit ihrer Errichtung im Jahr 1989 fördert die Karg-Stiftung Kindertagesstätten, die einen Schwerpunkt auf Bildung, Erziehung und Betreuung begabter und hochbegabter Kinder legen. Die dort tätigen Erzieherinnen und Erzieher sind aufgrund des hohen Anteils begabter Kinder in den Gruppen in besonderem Maße mit den oben genannten Anforderungen konfrontiert. Sie äußerten wiederholt den Wunsch nach einer Weiterbildung, um die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit vertiefen zu können und zertifizieren zu lassen. Zum damaligen Zeitpunkt gab es in Deutschland kein vergleichbares Weiterbildungsangebot für Erzieherinnen. So entstand das Modellprojekt einer berufsbegleitenden Weiterbildung für Erzieherinnen zur Begabtenpädagogin. Die inhaltliche Konzeptionierung erfolgte in Kooperation mit dem wissenschaftlichen Beirat der Karg-Stiftung.

Nachdem die Weiterbildung über drei Semester von Januar 2004 bis Juni 2005 ausschließlich für Erzieherinnen der Fördereinrichtungen angeboten wurde, fand die zweite Welle (Oktober 2006 bis März 2008) an drei Standorten (Hannover, Würzburg, Dresden) gleichzeitig statt, um dem großen Bedarf gerecht zu werden. Im Januar 2008 begann die 3. Welle, die in Hanau in Kooperation mit der Kathinka-Platzhoff-Stiftung durchgeführt wird.

## **Weiterbildungsinhalte**

Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung ist eine abgeschlossene Ausbildung als Erzieherin sowie eine mindestens zweijährige Berufserfahrung. Da die Weiterbildung auch den Erwerb und die Reflexion von Praxiserfahrungen vorsieht, ist eine Tätigkeit als Erzieherin während der Weiterbildung ebenfalls erforderlich.

Insgesamt umfasst die Weiterbildung „Begabtenpädagoge“ drei Semester mit insgesamt 500 Stunden für die Theorievermittlung, Selbstreflexion und Literaturstudium sowie die Praxisarbeit (Transferaufgaben) und die Dokumentation dieser praktischen Tätigkeit. Am Ende der drei Semester legen die Teilnehmerinnen eine Prüfung ab, die aus der Erstellung einer Hausarbeit, einer Klausur sowie einer mündlichen Prüfung besteht. Bei erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmerinnen ein Zeugnis als „Begabtenpädagogin“.

In Tabelle 1 sind die Seminarinhalte in den einzelnen Semestern aufgeführt. Am Ende eines jeden Seminars erhalten die Teilnehmerinnen Transferaufgaben, mit denen sie dazu angehalten werden, die erworbenen theoretischen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden und ihre dabei erworbenen Erkenntnisse zu dokumentieren.

<b>1. Semester</b>	<b>Thema und Inhalt</b>	<b>Umfang</b>
Seminar 1A:	1. Allgemeine Entwicklung des Kindes von der Geburt bis zum Schuleintritt 2. Das hochbegabte Kind	13 Stunden (2-tägig)
Seminar 1B:	Grundlagen der Elementarpädagogik: Wahrnehmung und Beobachtung 2. Video, Bildungs- und Lerngeschichten	1. 13 Stunden (2-tägig)
Seminar 1C:	Grundlagen der Elementarpädagogik: Lernbiografien	13 Stunden (2-tägig)
Seminar 1D:	Erkennen von Hochbegabung: 1. Psychologische Diagnostik 2. Psychologische Gutachten	13 Stunden (2-tägig)
Gesamt: 52 Std., 3 Seminare		
<b>2. Semester</b>	<b>Thema und Inhalt</b>	<b>Umfang</b>
Seminar 2A:	Probleme bei und mit Hochbegabung: Differentialdiagnostik: ADHS, Ängste und andere Auffälligkeiten	13 Stunden (2-tägig)
Seminar 2B:	Elementarpädagogische Methoden: Projekt und Spiel	13 Stunden (2-tägig)
Seminar 2C:	Spezifische Förderung 1: 1. Philosophieren mit hochbegabten Kindern 2. Literacy	13 Stunden (2-tägig)
Gesamt: 39Std., 4 Seminare		
<b>3. Semester</b>	<b>Thema und Inhalt</b>	<b>Umfang</b>
Seminar 3A:	Spezifische Förderung 2: Naturwissenschaft und Mathematik	13 Stunden (2-tägig)
Seminar 3B:	Institutionelle Arbeit: 1. Elternarbeit 2. Grundschule	13 Stunden (2-tägig)
Seminar 3C:	Elternberatung	13 Stunden (2-tägig)
Gesamt: 39 Std., 3 Seminare		

### Tabelle 1: Seminarinhalte der Weiterbildung „Begabtenpädagoge“

Viele der teilnehmenden Erzieherinnen haben ihre Berufsausbildung bereits vor vielen Jahren absolviert und über 15 Jahre Berufserfahrung. Das Bild vom lernenden Kind hat sich in dieser Zeit stark gewandelt. Bereits oben wurde beschrieben, dass sich die Erzieherinnen daher auch mit neuen Erwartungen konfrontiert sehen. Im Berufsalltag bleibt den Erzieherinnen häufig kaum Zeit, diese neue Rolle zu reflektieren und sich mit den daraus resultierenden Konsequenzen vertraut zu machen. Daher geben wir den Teilnehmerinnen in 10 eineinhalbstündigen Einheiten die Gelegenheit, sich mit dem Konzept der individuellen Lernbegleiterin und dessen Implikationen vertraut zu machen. In den Selbstreflexionsgruppen setzen erfahrene Kursleiter Impulse zur Reflexion der eigenen Biografie und ihrer Auswirkungen auf das aktuelle Erleben und Verhalten im beruflichen Kontext.

Während der 2. Welle führte die Universität Rostock unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Perleth eine Begleitstudie zur Evaluation der Weiterbildung durch. Die abschließende Beurteilung liegt aufgrund der zeitlichen Nähe zum Abschluss der zweiten Welle noch nicht vor. Die Zwischenberichte nach dem ersten und zweiten Semester berichten von einer hohen bis sehr hohen Zufriedenheit der Teilnehmerinnen mit den Rahmenbedingungen, der Seminargestaltung und der Umsetzbarkeit der Seminarinhalte in die Praxis. Hervorgehoben werden sollen zwei Punkte aus der qualitativen Befragung der Teilnehmerinnen: Zum einen erlebten die teilnehmenden Erzieherinnen die Kursleitung und Referenten als sehr authentisch – es sei ihnen gelungen, das gelehrte Konzept der individuellen Lernbegleitung den Teilnehmenden vorzuleben. Das erlebten die Erzieherinnen als besonders wertschätzend und fühlten sich in ihrer Berufsrolle am Ende der Weiterbildung selbstbewusster. Zum anderen wurde von den teilnehmenden Erzieherinnen als besonders positiv hervorgehoben, dass sich die Seminarinhalte grundsätzlich auf alle Kinder anwenden ließen. Der Transfer der Seminarinhalte sei nicht nur auf die Arbeit mit den begabten Kindern möglich sondern auf die Arbeit mit allen anderen Kindern. Das lässt die Schlussfolgerung zu, dass die Referenten neben den Spezialkenntnissen zur Förderung hochbegabter Kinder auch die elementarpädagogischen Basiskonzepte erfolgreich vermittelt haben. Dies ist aus unserer Sicht ein Alleinstellungsmerkmal der Weiterbildung "Begabtenpädagoge" im Vergleich zu anderen Anbietern.

## **Ausblick**

Die Karg-Stiftung hatte mit der Weiterbildung „Begabtenpädagoge“ zunächst das Ziel verfolgt, die Erzieherinnen der Kita-Förderprojekte für ihre Arbeit mit hochbegabten Kindern zu qualifizieren. Dieses Ziel ist bereits mit Abschluss der ersten und zweiten Welle erreicht worden.

Bei der Entwicklung der Weiterbildung hat die Stiftung nach eigenem Dafürhalten die Grundlagen einer hochwertigen frühkindlichen Pädagogik berücksichtigt und den teilnehmenden Erzieherinnen Methoden an die Hand gegeben, wie sie hochbegabten Kinder im Rahmen einer prozesshaft gestalteten Diagnostik erkennen und ihnen grundlegende Kompetenzen vermitteln können. In den Evaluationsergebnissen spiegelt sich zudem wider, dass die Inhalte der Weiterbildung zudem auf die Arbeit mit allen Kinder anwendbar sind.

Die gewonnenen Erfahrungen möchte die Karg-Stiftung nutzen, um grundsätzlich die Bedarfe im Bereich der frühkindlichen Bildung in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Daher suchen wir, zum Beispiel im Rahmen des Fachforums Ministerien, das Gespräch und die aktive Diskussion mit bildungspolitischen Verantwortungsträgern.

Im Zuge der Formulierung neuer Anforderungen an Erzieherinnen wird gegenwärtig auch die Gestaltung der Berufsausbildung für den elementarpädagogischen Bereich diskutiert. Von vielen Seiten, so z.B. auch von der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) wird eine Akademisierung der Ausbildung gefordert. Noch bevor die zuständigen Ministerien eine abschließende Festlegung getroffen haben, wurden bereits an zahlreichen Fachhochschulen und zum Teil auch an Universitäten Studiengänge für den elementarpädagogischen Bereich eingerichtet. Ende 2007 gab es bereits 35 solcher Studiengänge und weitere sind in Planung (Langenmayr, 2008). Die Karg-Stiftung hat durch die Praxisnähe ihres operativen Projektes „Begabtenpädagoge“ sowie durch die langjährige Begleitung der Förderprojekte die Erkenntnis gewonnen, dass zumindest ein Teil der Erzieherinnen in Kindertagesstätten über einen Fachhochschulabschluss verfügen sollte. Die Umwandlung von Kindertagesstätten in Bildungseinrichtungen erfordert aus unserer Sicht nicht nur die Vermittlung von Fachkenntnissen und Praxiserfahrungen in der Arbeit mit Kindern. Vielmehr bedarf es zum einen auch einer reflektierten Persönlichkeitsentwicklung, damit die Erzieherinnen eine qualitativ hochwertige Elementarpädagogik umsetzen können. Darüber hinaus müssen die Erzieherinnen

auch dazu befähigt werden, Gruppen- und Institutionsprozesse analysieren und auf ihre Zweckmäßigkeit hin überprüfen zu können. Um allen Anforderungen, nämlich der individuellen Lernbegleitung des Kindes, der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und der Kooperation mit den Grundschulen professionell gerecht werden zu können, sollten Erzieherinnen umfangreich qualifiziert werden. Dies würde zudem die Anerkennung der Arbeit auch im finanziellen Sinne durch einen verbesserten Status im Tarifsysteem sowie eine angemessene Anerkennung des Berufsbildes in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit fördern.

Aus den genannten Gründen bemüht sich auch die Karg-Stiftung gegenwärtig um eine Anbindung des „Begabtenpädagogen“ an eine Fachhochschule, die sich dieses Themenfeldes mit einem Lehrstuhl und wissenschaftlicher Begleitforschung annehmen möchte. Darüber hinaus wird gegenwärtig die Erweiterung der Zielgruppe auf Grundschullehrerinnen diskutiert, um den Forderungen der Bildungspolitik nach einer verstärkten Zusammenarbeit der Berufsgruppen noch stärker Rechnung zu tragen. Darüber hinaus soll das bestehende Netzwerk der zertifizierten Begabtenpädagoginnen gepflegt und erhalten bleiben.

### **Quellen:**

Horsch, H., Müller, G. & Spicher, H.-J. (2006). Hoch begabt – und trotzdem glücklich. Ratingen: Oberstebrink Verlag GmbH.

Rost, D. H. (2008). Hochbegabung. Fakten und Fiktionen. In: *Gehirn und Geist*, 03/2008, S. 44-50.

Langenmayr, M. (2008). Neue Wege – neue Chancen? Überlegungen zu Veränderungen in der Ausbildung aus Sicht der Fachschulen. In: *klein&groß*, 02-03/08, S. 12-16.